Die Börse im Jahre 1891.

Die Rundschau auf das ablaufende Jahr bietet in wirthschaftlicher Beziehung ein wenig erbauliches Bild. Wie sein Beginn trübe, war sein Verlauf unerfreulich und sein Ergebniß daher gänzlich unbefriedigend. Wohin wir blicken, tritt uns ein Niedergang der schaffenden Thätigkeit, ein Rückgang der Produktion wie der Konsumtion und der Gewinnresultate, eine Unsicherheit in dem regelmäßigen Austausch der Güter entgegen. Die Kämpfe auf sozialem Gebiete wurden mit kurzen Unterbrechungen in einer großen Zahl der wichtigsten industriellen Gewerbe mit Heftigkeit fortgesetzt, hüben wie drüben standen die Arbeitnehmer in erbitterter Fehde gegen die Arbeitgeber, die Unterdrückung der Kapitalsbildung und der Sparmöglichkeit machte neue Fortschritte. In besonders schwerer Weise hatte die Fondsbörse unter der Erbschaft zu leiden, welche ihr aus dem Jahre 1890 übertragen war. Die Nachwehen des im November 1890 eingetretenen Falles des londoner Welthauses Baring Brothers durchzitterten noch bet der Jahreswende den gesammten Organismus der europäischen Börsen. Wenn auch durch das thatkräftige Eingreifen der Bank von England der völlige Untergang des Hauses Baring vermieden wurde, so war doch alle Welt im Klaren darüber, daß die eingetretene Krise noch weitere Opfer fordern werde. „Der Krater ist noch nicht geschlossen," war das Losungswort. Die Richtigkeit desselben ist später durch die Thatsachen leider in der umfassendsten Weise bestätigt worden. Große londoner Finanzhäuser gerethen, durch die Affaire Baring in Mitleidenschaft gezogen, bet Beginn des Jahres ins Schwanken. Den argentinischen Finanznöthen, welche den Londoner Platz in hohem Grade erschüttert hatten folgten politische und wirthschaftliche Kalamitäten in Brasilien, Chili und Uruguay. Die Stimmung der Börsen blieb deßhalb matt, sie erfuhr eine weitere Verschlechterung durch die seitens Rußlands ergriffenen Verfolgungsmaßregeln gegen seine jüdische Unterthanenschaft.

Das energische Vorgehen des Preußischen Handelsministers gegen die Uebergriffe der Rheinisch-Westfälischen Kohlenringe sowie die Demission des Italienischen Ministerpräsidenten Crispi, des getreuesten Verfechters der Dreibundspolitik riefen Anfang Februar eine Verschärfung des geschäftlichen Unmuthes hervor. Gegen Mitte des Monats trat eine Belebung des Börsenverkehrs ein anläßlich der am 20. Februar eröffneten Subskription auf 200 Millionen 3 prozentiger Deutscher Reichsanleihe und 250 Mill. 3 prozentiger Preußischer Konsolidirter Anleihe. Die Emission hatte einen überraschenden Erfolg, es liefen mehr Einzel-Zeichnungen ein als Anleihestücke vorhanden waren, das Gesammtresultat der Zeichnung erreichte die Höhe von ca. 19 Milliarden M., d. h. der verlangte Betrag wurde ca. 42 mal gezeichnet. Es wurde dieses Ergebniß als ein Triumph der deutschen Kapitalkraft und des vaterländischen Kredites gefeiert, als ein finanztechnisch geschickt ausgeführtes Debut des Finanzministers Miquel. Der Kurs der neuen Anleihen wurde schon vor Schluß der Subskription um mehrere Prozent seitens der Spekulation, die ein größeres Termingeschäft in den Papieren unterhielt, gesteigert. Die gehobene Stimmung war aber nicht von größerer Dauer. Sehr bald stellte es sich heraus, daß der gewählte 3 prozentige Typus den Zusammsprüchen des deutschen Publikums nicht entspricht, daß das Papier seinen Weg in die Kreise der deutschen Kapitalisten nicht finden konnte, der Kurs ging deshalb späterhin wiederholt unter den Emissionspreis herab. Gegen Ende Februar trat eine politische Verstimmung ein, die ihren Ausgangspunkt von der seitens der Pariser Meier zurückgewiesenen Betheiligung an der Berliner Kunst-Ausstellung nahm.

Die zu Beginn des Monat März seitens unserer leitenden Bankinstitute zur Veröffentlichung gebrachten Jahresabschlüsse, welche trotz starker Reservelegungen ansehnliche Dividenden ergaben, wirkten eine kurze Zeit der rückläufigen Kursbewegung entgegen, die Spekulation erhob aber allmählich mehr oder minder berechtigte Ausstellungen an den einzelnen Bilanzziffern, so daß gegen Mitte des Monats die Baissepartei unter dem Eindruck des Zusammenbruches der pariser Société des depôts auf der ganzen Linie wieder die Oberhand erhielt und dieselbe, da das Publikum sich immer mehr vom Effektenhandel lossagte, auf lange Zeit in unbestrittener Weise behauptete. Ende März nahm das wirthschaftliche Verhältniß Italiens eine schwierige Gestalt an, es wurde von dort eine Reihe größerer Fallimente gemeldet. Vom Rhein liefen zu gleicher Zeit Nachrichten ein, daß der Verband des internationalen Schienenkartells bedroht sei.

Der Monat Mai begann unter den denkbar unerfreulichsten Aspekten. In den Rheinisch-Westfälischen Industriebezirken setzte die Streikbewegung der Grubenarbeiter stärker ein, die Aussichten auf die diesjährige Ernte, welche von nun an eine leitende Rolle in den wirthschaftlichen Diskussionen spielte, wurden von allen Seiten als ungünstig bezeichnet. Rußland, welches unter der genialen Leitung seines Finanzministers Wischnegradsky ungeheure Triumphe auf dem Gebiete der Zinsherabsetzung errungen hatte, wurde gezwungen, von einer geplanten Rentenkonversion in Höhe von 500 Millionen Franken Abstand zu nehmen, weil das Haus Rothschild eine Betheiligung an dem Geschäft ablehnte. Portugal sah sich zur Einstellung der Goldzahlungen und am 12. Mai zum Erlaß eines sechzigtägigen Moratoriums genöthigt. Griechenland litt gleichzeitig unter dem Ausbruche von Unruhen auf Korfu. Die Bank von England erhöhte in schneller Aufeinanderfolge ihren Diskontosatz bis auf 5 Proz., weil Rußland große Geldbeträge aus England zurückzog. Das Mißtrauen pochte an alle Thore, hochberühmte Firmen der Finanzwelt wurden zum Gegenstand allgemeiner Anzweifelungen hinsichtlich ihrer Kreditwürdigkeit; in Paris kamen mehrere alte Bankinstitute zu Fall, und in Italien stellte wiederum eine Reihe bedeutender Handlungshäuser die Zahlungen ein. Durch die trüben Witterungsverhältnisse wurden die Ernteaussichten zunehmend verdunkelt, die Kornpreise erreichten dieserhalb eine ungeahnte Höhe, welche die Lebenshaltung der mittleren und unteren Bevölkerungsklasse in dem empfindlichsten Maße erschwerte. Die Parlamente widerhallten deshalb um diese Zeit von den Rufen nach der Vorsorge gegen eine Getreidenoth. Trotz dieser schwierigen Verhältnisse schritten die Grubenarbeiter im westlichen Deutschland, in Belgien und in einem Theile Oesterreichs zu weiteren Arbeitseinstellungen, durch welche zahlreiche Fabrikbetriebe zur Kalklegung ihrer Oefen gezwungen wurden. Diese Lohnkämpfe endigten, da sie mit ungenügenden Mitteln und in unüberlegter Weise sowie zur Unzeit von den Arbeitern geführt wurden, mit der Niederlage der letzteren. Eine Beständigkeit in den Betrieben trat aber auch nach der Beilegung der offenen Feindseligkeiten nicht ein, die Unzufriedenheit der Arbeiterwelt, geschürt von sozialdemokratischen Elementen, gährte weiter. Die Kohlenpreise erreichten in jener Periode eine Höhe, welche der des Jahres 1889 nahe kam und in manchen Fällen dieselbe noch überschritt. Das Projekt der österreichischen Valutaregulirung tauchte um diese Zeit von neuem auf, es fand aber nur geringe Beachtung, weil seine Durchführung als wenig aussichtsreich galt.

Eine herbe Enttäuschung erfuhr die Mehrheit der deutschen Bevölkerung und namentlich der Börsenwelt am 11. Juni durch die vom Reichskanzler v. Caprivi im preußischen Abgeordnetenhause abgegebene Erklärung, daß die preußische Regierung nicht die Absicht hege, einer sofortigen Ermäßigung der Getreidezölle die Wege zu ebnen. Durch schwebende internationale Verhandlungen hatten die verbündeten Regierungen ihre zollpolitische Bewegungsfreiheit festgelegt, sie waren thatsächlich kaum in der Lage, den Wünschen der unter den hohen Kornpreisen leidenden Nation gebührende Rechnung zu tragen. Der Herr Reichskanzler bemühte sich in seiner damaligen Ausführung die Ernteaussichten als minder unerfreulich darzustellen, ein schönes Gottvertrauen durchwob seine Worte. Dieselben fanden indeß nur wenig Anklang in den Handelskreisen, letztere lebten vielmehr noch längere Zeit nachher in der Zuversicht, daß die Macht der Thatsachen, das heißt, der Mangel an Brotfrüchten, eine Aenderung der Kornzölle gewaltsam herbeiführen werde. Die Witterungsverhältnisse stehenen in den ersten Wochen des Monats Juni die große Verheißung des Reichskanzlers unterstützen zu wollen, eine Reihe sonniger, trockener Tage beförderte die Saatenentwickelung, die Schäden, welche der Feldstand durch die vorausgegangene Kälte und Nässe erlitten hatte, waren aber zu bedeutend, um noch eine wirksame Erholung zuzulassen. Dieser Entwickelungsgang entsprach genau den Anschauungen der sachverständigen Geschäftsleute. Eine zügellose, wilde Spekulation bildete sich nunmehr im Getreidehandel heraus, zunächst an unserem Platze, von hier aus sich auf fast alle anderen Verkehrscentren ausdehnend.

Der Monat Juni brachte unserer Börse noch andere Bitternisse, zunächst verfügte Argentinien am 2. des Monats, ein sechsmonatliches Moratorium, immittelbar darauf trat der obtgenannte, bis zum heutigen Tage noch nicht vollständig beigelegte Bochumer Steuerprozeß an die Börse heran. Ein Sturm der Entrüstung und eine sehr tiefgreifende Verstimmung erhob sich anläßlich der vom Redakteur Fusangel veröffentlichten Behauptungen, der Bochumer Gußstahlverein, eines der hervorragendsten industriellen Werke Deutschlands, habe bet staatlichen Schienenlieferungen grobe Fälschungen von Stempeln und schwere Ungehörigkeiten ähnlicher Art begangen. Da gleichzeitig die englische Konkurrenz bei den ausgeschriebenen deutschen Schienenlubmissionen mit verstärkter Kraft auftrat und die finanziellen Verhältnisse des Savonner Eisenwerkes Tardy und Benech (eine Art Filiale des Bochumer Gußstahlvereins) sich in sehr bedenklicher Weise zuspitzten, war das Interesse der Spekulation vorzugsweise auf die Montanaktien, in erster Linie auf die des Bochumer Gußstahlwerkes gerichtet, vom 31. Mai bis 1. Juli gingen dieselben von 128½ bis auf 59¼ zurück, mit letzterem Kurse ihren Tiefstand erreichend. Auf allen Effekten-Gebieten, mit Ausnahme des Montanaktienmarktes, herrschte um diese Zeit eine hochgradige Geschäftsflaue, die in der warmen Jahreszeit sich noch vertiefte, da die Börsenbesucher trotz des schlechten Geschäftsganges auf die gewohnte sommerliche Ausspannung nicht zu verzichten geneigt waren. Die Kokes- und Kohlenpreise ließen im Sommer wesentlich nach, diese Thatsache in Verbindung mit den aus Rußland im Juli eingetroffenen Klageberichten über den Stand der dortigen Saaten und der Mitte des Monats fühlbar gewordenen Versteifung des Geldstandes war nur all' zu sehr geeignet, den gesunkenen Unternehmungsmuth noch weiter einzudämmen.

Der Monat Juli brachte in seinem weiteren Verlaufe (am 23. Juli) die russisch-französische Flottenverbrüderung zu Kronstadt, welche späterhin zu einer politischen Annäherung der beiden betheiligten Reiche geführt hat und für die Börse der Quellpunkt zahlreicher politischer Beklemmungen geworden ist. Eine große Zahl beunruhigender Erscheinungen folgte jetzt in kurzen Zwischenpausen. Am 24. Juli gerieth die Nationalbank von Uruguay in Zahlungsstockung, acht Tage später wurde eine Betrugsaffäre großen Stiles bekannt, durch welche der Deutschen Bank ein Verlust von mehr als einer Million Mark zugefügt worden war. Wenn auch der Hauptschuldige dieser Affäre, der Makler Schweiger, den Gerichten überliefert wurde, ließ der Vorgang doch auf das Vorhandensein unzweckmäßiger Einrichtungen im Maklerwesen mit Sicherheit schließen. Am 12. Aug. sah sich das alte Triester Bankhaus Marpurgo & Parente infolge verunglückter großartiger Spekulationen eines seiner Theilhaber zur Liquidation genöthigt, am 15. Aug. erfolgte der längst erwartete Erlaß des Russischen Roggenausfuhrverbotes, welcher am 27. Aug. in Kraft trat und den unwiderleglichen Beweis lieferte, daß Rußland von einem Nothstand schlimmster Art bedroht war. Unsere Börse wurde durch diese Maßnahmen derartig außer Fassung gebracht, daß sie mit vollen Segeln in das Fahrwasser der Baisse einlief, und neben den russischen Werthschriften auch die inländischen Anleihen bedeutend herabdrückte, die neuen 3 proz. Deutschen und Preußischen Anleihen mußten unter diesen Umständen am 18. Aug. bis auf 82.40, das sind genau 2 Proz. unter den Emissionskurs, herabgehen.

Die Börse trat alsdann in die Periode der Fallimente ein, welche in ihrem weiteren Verlaufe zu schweren Kalamitäten geführt hat. Die Eröffnung dieser später zu einer Vertrauenskrise ausgearteten Misère bildete der Sturz des berliner Bankhauses C. W. Schnöckel jun., welcher am 28. Sept. bekannt wurde aber schon lange Zeit vorausgesehen war. Der Vorgang fand nicht die ihm als Symptom zukommende Beachtung, da anfangs Oktober alle Aufmerksamkeit auf Paris gerichtet war, woselbst durch das Haus Hoskier eine russische Anleihe in Höhe von einer halben Milliarde Francs zur Emission gebracht wurde und durch Appell anden französischen Patriotismus angeblich eine 7½ malige Ueberzeichnung der Anleihe erzielte. „Wer Rußland sein Geld leiht, der borgt dem Vaterlande," schrieb Paul de Cassagnac damals in seinem Uebermuthe. Es erwies sich indeß sehr bald, daß die Pariser Börse mit der Uebernahme der Russischen Anleihe einen schweren Fehler begangen hatte, daß sie ihre Kräfte in unnatürlicher Weise überschätzt hatte. Bis zum Schluß des Jahres hatte die Pariser Börse an dieser Uebernahme zu leiden; die finanzielle Leistungsfähigkeit des Plages in Bezug auf den Mitbewerb im internationalen Verkehr erlahmte so sehr, daß der Kurs der neuen russischen Anleihe innerhalb weniger Wochen um nahezu 5 Proz. unter den Emissionspreis zurückging. Der Minister Rouvier scheute sich nicht, späterhin eine Intervention des Hauses Rothschild zu Gunsten der Russischen Werthe anzuregen, die thatsächlich auch eingetreten ist.

Der Monat November brachte den Höhepunkt der wirthschaftlichen Depression wenigstens für die Berliner Börse. Schlag auf Schlag sauste hernieder, um die Zerstörung des Effektenhandels zu erweitern. Am 2. November erfolgte der Erlaß eines Russischen Haferausfuhrverbotes, am folgenden Tage das Fallissement des Bankhauses Hirschfeld & Wolff in Berlin, am 7. November unter dramatischen sensationellen Begleiterscheinungen der Zusammenbruch der Bankfirma Friedländer & Sommerfeld, am 10. November stellten das Posener Bankhaus J. Segall und die Bankfirma Meyer in Hildesheim die Zahlungen ein, am 13. November Eduard Maaß in Charlottenburg und Heinrich Herbrecht zu Unna, alsdann die Bank von Winterthur und Nordmeyer & Michael sen. zu Stade desgleichen, das alte Berliner Bankhaus M. Borchardt jun. sah sich gleichzeitig in die Nothlage versetzt, bei seinen Gläubigern ein Moratorium nachzusuchen, welches bewilligt worden ist. Am 25. November erfolgte die Verhaftung des Bankiers Hugo Loewy zu Berlin, welcher der Flucht verdächtig war, am 8. Dezember fallirten die Bankhäuser Adolf Albert zu Görlitz und Emil Walter zu Görlitz, am 11. Dezember H. Reich sen. in Insterburg. Eine große Anzahl anderer freiwilliger und unfreiwiller Liquidationen von Instituten und Geschäften vollzog sich nebenher, ohne die öffentliche Aufmerksamkeit zu erregen. Die Konkurse Hirschfeld & Wolff und Friedländer & Sommerfeld, welche in erster Linie durch die Prunk- und Verschwendungssucht der Inhaber der betreffenden Firmen herbeigeführt waren und die Thatsache feststellten, daß Vertrauensmißbräuche großen Stiles durch Vermitrennung fremder Depots erfolgt waren, riefen eine Beängstigung der Privatkapitalisten hervor, wie sie nur selten zu beobachten gewesen ist. Am 9. November erreichte dieselbe ihren Höhepunkt, an diesem Tage lief das Publikum Sturm auf die Kassen der Bankiers und der kleinen Banken; bis in die Nacht hinein währte an den Bankschaltern der Andrang derjenigen, welche deponirte Effekten zurückforderten, keine Firma war von Anzweifelung gesichert; auch diejenigen Firmen, welche einen Weltruf genießen, wurden nicht geschont. Tausende der Geängstigten zogen ihre Depots aus den Privatkassen, um sie der Reichsbank oder anderen öffentlichen Hinterlegungsstellen zuzuführen. Die große Erregung, welche dermalen die weitesten Kreise beherrschte, findet ein getreues Spiegelbild in der Auslassung des „Reichs-Anzeigers" vom 21. November. Das Blatt sagte in seiner finanziellen Rundschau:

„Jedenfalls ist es wünschenswerth, daß alle innerlich kranken Firmen bet dieser Gelegenheit offenbar und von ihrem natürlichen Schicksal ergriffen werden mögen, damit eine gründliche Säuberung des Börsengeschäfts von allen faulen Elementen erfolge. Die Thatsache, daß sich in gewissen Kreisen der Börsenkaufleute, der Bankiers, wie sie alle sich nennen, das Niveau der sittlichen Anschauung als erschreckend niedrig erwiesen hat, sollte die gesunden Kräfte des Bank- und Börsengeschäfts und in erster Linie die berufenen Vertreter der Kaufmannschaft anregen, die Besserung dieser Erscheinung sich angelegen sein zu lassen. Diese Besserung muß von der Erkenntniß ausgehen, daß die Börse nur in dem Sinne und dem Umfange ihrer ernsten und wirthschaftlich wohlthätigen Aufgaben eine Existenzberechtigung hat. Zur Abstellung der bestehenden Mißstände muß vor allem darauf hingewirkt werden, daß das Privatpublikum aufhört, mit dem Gelde des Bankiers zu spekuliren; demnächst bedarf des Depotwesen einer gründlichen Reform, namentlich in dem Sinne einer Kontrolle der zur Aufbewahrung und Verwaltung anvertrauten und der als Faustpfand hinterlegten Werthe. Die Hauptsache aber ist, daß der Bankier selbst ein ehrlicher Mann sei (und das ist bet uns wohl mit wenigen Ausnahmen der Fall), der seine Kunden belehrt über die Gefahren der Spekulation, statt sie zum Ultimohandel, nicht selten durch falsche Spurvspiegelungen, zu verführen. Nur so kann allmählich das arg geschädigte Vertrauen wieder hergestellt werden."

Auch in anderer Beziehung war der Monat November, welcher die schärfsten Kursrückgänge auf allen Effektengebieten, sowie den Gipfelpunkt der Krise brachte, von einschneidendster und niederschlagendster wirthschaftlicher Bedeutung. Da der russische Export in der Hauptsache auf dem Absatz von Feldfrüchten beruht, so ergiebt sich mit Leichtigkeit, daß Rußland, dessen Kredit während der beiden letzten Jahre in einem unaufhaltsamen Absturz begriffen war, durch den Mißwuchs in eine arge Kalamität gerathen mußte.

Im Dezember trat eine leichte Erholung und tendentielle Sammlung ein, die leitenden Finanzfirmen benutzten den niedrigen Preisstand der gängigen Papiere zu umfassenden Käufen, durch welche andererseits die Baissepartei auch zu Deckungen veranlaßt wurde, die zuweilen auf Schwierigkeiten stießen, welche von der gegnerischen Partei nach Möglichkeit verschärft wurden und in einem ungewöhnlich leichten Geldstande einen natürlichen Widerstand fanden. Diese Geldflüssigkeit, welche es der Bank von England trotz der Nähe des Jahreswechsels ermöglichte, ihren Diskontosatz am 10. Dez. auf 3½ Proz. herabzusetzen — derselbe hielt sich Ende 1890 auf der Höhe von 5 Proz. — konnte nur als der Ausfluß des Darniederliegens des Handels und des Mangels an Kreditanforderungen gelten und wurde auch in diesem Sinne aufgefaßt. Dieser Geldflüssigkeit hat es übrigens Spanien zu danken, daß ihm die Realisirung einer lange Zeit hindurch in Paris nachgesuchten Anleihe endlich gelungen ist. Eine kräftigere Stütze als die Geldabundanz bildete in den letzten Wochen des Jahres in Bezug auf die Hebung der Börsenstimmung die Annahme der am 7. Dez. dem Reichstage zugegangenen und am 19. Dez. von demselben endgültig erledigten Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn, Italien und Belgien. Wenn die in den beschlossenen Tarifen auf 12 Jahre festgelegten Zollsätze auch keineswegs allen Industriezweigen eine Erleichterung verschaffen, so dürfen sie doch als der Beginn einer Ablehr von dem unter dem Regime des Fürsten Bismarck in Geltung gekommenen agrarisch-schutzzöllnerischen Prinzip, als eine Wendung zur freihändlerischen Richtung und als ein Mittel zum engeren wirthschaftlichen Anschluß an die politisch mit uns befreundeten Staaten gelten.

Aus der vorstehenden chronologischen Aneinanderreihung der Geschehnisse, welche das Börsenleben im ablaufenden Jahre beeinflußt haben, ergiebt sich zunächst, daß unsere Fondsbörse vom Jahresbeginn bis zum Juni unter der Herrschaft einer internationalen Geldkrise stand, daß während der folgenden 3 Monate die Prozeßsache des Bochumer Gußstahlvereins und alsdann bis zum Schluß des Jahres das traurige Ergebniß der Ernte im Vordergrunde des spekulativen Interesses gestanden hat. Des weiteren ergiebt sich aus unserer Darstellung, daß die Krise, welche im vorigen Jahre die südamerikanischen Staaten heimsuchte und zunächst in England den europäischen Boden betrat, von England aus Frankreich erfaßte, nach Portugal überging, alsdann die Mittelmeerstaaten Spanien, Italien und Griechenland heimsuchte, darauf Rußland in seinen Bannkreis zog und zum Schluß einen Ausläufer nach Deutschland entsandte. Oesterreich bezw. die wiener Börse schien ausgelöst aus dem Kontakt mit den europäischen Börsen. Während aber der Staatskredit Deutschlands, Englands und Frankreichs aus den Stürmen unerschüttert hervorging, hat derjenige Griechenlands, Italiens, Spaniens und Rußlands mehr oder minder gelitten, der Staatskredit Portugals ist nahezu vernichtet worden. Gegen die Verluste, welche das Publikum an den portugiesischen Werthschriften erlitten hat, sind die Nachtheile, welche aus dem Besitze von russischen Papieren entstanden sind, geringfügig zu nennen. Die deutschen Reichsanleihen haben im Kurse nur etwa 1½ Proz. eingebüßt, obgleich die Reichsschuld ein bedeutendes Anwachsen zeigt; dieselbe beträgt gegenwärtig ca. 1½ Milliarde Mark, welche mit 60,800,000 M. zu verzinsen ist. Die Zinienlast des Reiches betrug dagegen pro 1888/89 nur 30,600,000, 1889/90 37,400,000, 1890/91 40,600,000 und per 1891/92 53,800,000 M., sie hat demnach während der letzten vier Jahre eine Verdoppelung aufzuweisen. Stärker als durch die Zunahme der Reichsschuldenlast wurde der Nationalwohlstand durch die fast das ganze Jahr hindurch sich verschärfende Lebensmittelteuerung geschädigt. Der Weizenpreis stellte sich im Nov. im Durchschnitt aller preußischen Marktorte auf 234 M. die Tonne, ein Preis, welcher seit 1876 nicht erreicht worden ist. Der Roggenpreis stieg sogar bis 237 M., ein Stand, welchen der Artikel seit dem Jahre 1868 nicht mehr eingenommen hat. Im Vergleich zum November 1890 sind im Nov. d. J. Weizen 23,8 Proz., Weizenmehl 17,6 Proz., Roggen 36,2 Proz., Roggenmehl 30 Proz., Hafer 18,6 Proz. und Kartoffeln 38,1 Proz. theurer gewesen. Das ungenügende Ergebniß der inländischen Ernte hat naturgemäß die Einfuhr fremden Getreides wesentlich gesteigert; laut den amtlichen statistischen Veröffentlichungen sind denn auch thatsächlich vom Januar bis November d. J. 12,000,005 Doppelzentner Weizen und 9,659,411 Doppelzentner Roggen nach Deutschland importirt gegen 7,691,747 bezw. 8,179,639 im Vorjahre.

Die inländischen Rentenpapiere fanden nur zur Zeit der Ausgabe der neuen 3 prozentigen Anleihen lebhaftere Beachtung, im allgemeinen hatten die russischen Anleihen die Führung auch auf dem Rentenmarkte. Sie fielen mit dem Rückgange der russischen Valuta und den Niederlagen Wischnegradski's, dessen Ministerposten sehr häufig als erschüttert galt. Die Aktien der russischen Eisenbahnen, sowie diejenigen der Marienburg-Mlawkaer und der Ostpreußischen Südbahn gingen ziemlich zurück, wegen des aus der schlechten russischen Ernte sich ergebenden Frachtausfalles. Unter der ungünstigen Folge des Ernteausfalls hatte auch eine größere Anzahl der österreichischen Eisenbahnen zu leiden. Gegen Dux-Bodenbacher und Lombarden wirkten die Schwierigkeiten, welche der beabsichtigten Verstaatlichung der beiden Gesellschaften entgegenstanden. Die schweizerischen Eisenbahnen standen gleichfalls im Banne der Verstaatlichungsfrage.

Eine scharf ausgeprägte Mißstimmung herrschte gegen die Bankaktien, namentlich gegen die Emissionsbanken, deren Thätigkeit völlig lahm gelegt war, da neue Werthschriften gar nicht oder

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18911231025/fragment/page=0001

nur in ganz geringen Beträgen an den Markt gebracht werden konnten; die Gesammtsumme der Deutschen Emissionen belief sich im zweiten Semester auf nur ca. 200 Millionen M. Auch das Kommissionsgeschäft lag sehr darnieder, wie aus den Erträgnissen der Börsensteuer mit unbestreitbarer Deutlichkeit hervorgeht. Es wurden nämlich an Börsensteuer vereinnahmt: im September 1891 933,189 M. gegen 1,320,971 M. im September 1890, im Oktober 1891 933,248 M. gegen 1,465,194 M. im Oktober 1890, im November 1891 1,000,407 M. gegen 1,258,117 M. im November 1890. Die Auflösung der Internationalen Bank und die für diesen Schritt in der derzeitigen außerordentlichen General-versammlung gegebenen Erklärungen haben außerdem erwiesen, daß der Boden für das Finanzgeschäft vorläufig als wenig ertragsfähig gilt. Die Börsenpartei war auf dem Bankaktienmarkte sehr rührig, sie unterwarf alle leidenden Institute einem scharfen Gericht und stellte die Schwächen jedes derselben unnachsichtlich zur öffentlichen Schau. Gegen Diskonto-Kommandit-Anteile machte man die Beziehungen des Instituts zu den Argentinischen Finanzverhältnissen, zu den neuen Eisenbahnbauten in Venezuela und zu dem Poppischen Druckluftunternehmen geltend, gegen die Darmstädter Bank, deren Verhältniß zu Portugal, gegen die Deutsche Bank, ihre Betheiligung an den Anleihen der Stadt und Provinz Buenos-Aires, gegen die Dresdner Bank, den Antheil an verschiedenen Bergwerksunternehmungen. Die Berliner Handelsgesellschaft, welche allgemach den Typus einer Spekulationsbank anzunehmen scheint, wurde wegen ihren Beziehungen zu Serbien angegriffen und die Nationalbank für Deutschland wegen ihrer innigen Verbindung mit Griechenland.

Es erübrigt noch, einen Blick auf den Markt der Industriewerthe zu werfen, der durch die Zwangsverkäufe, welche anläßlich der zahlreichen Bankzusammenbrüche nothwendig wurden, am heftigsten in Mitleidenschaft gezogen wurde weil das Zirkulationsgebiet jener Werthe im allgemeinen ein wenig ausgedehntes ist und die Aufnahmefähigkeit wie die Aufnahmelust unserer Börse in dem entscheidenden Augenblicke völlig unterbunden war. Einzelne jener Papiere haben, wie die nachfolgende Tabelle ergiebt, Kursabschläge von 60 % und darüber erlitten. Das Hauptangemerkt war auf jenem Gebiete auf den Montanaktienmarkt gerichtet, nur zuweilen traten die Aktien der Schifffahrtsgesellschaften und die Aktien anderer Betriebsarten stärker hervor. Die Kohlenaktien gingen in den ersten Monaten nur langsam zurück, weil die Kohlenpreise durch die infolge der Streikbewegung verringerte Förderung der Zechen die vorjährige Höhe nahezu wieder erreichen konnten. Die vorzugsweise auf Kohlenverbrauch angewiesenen Betriebe, namentlich die Eisenindustrie hatte unter dieser Preisgestaltung naturgemäß schwer zu leiden, sie krankte, während die Kohlengrubenbesitzer reiche Gewinne machten. Trotz der Theuerung ihres wesentlichsten Rohmaterials haben die Eisenwerke die Preise ihrer Fabrikate nicht aufrecht erhalten können, da der Absatz nach dem Auslande stockte und im Inlande sich die englische Konkurrenz äußerst rührig erwies, wie dies bei zahlreichen Submissionen auf Eisenbahnmaterialien hervorgetreten ist. Die Bedeutung, welche die Kohlenpreise für die Hüttenwerke haben, werden treffend durch die im jüngsten Geschäftsbericht der Aktien-Gesellschaft „Phönix" befindliche Schlußbemerkung illustrirt, welche dahin lautet: Die Kohlenzechen und Koksfabrikanten, die sich in Verkaufs-Vereinigungen verbunden haben, halten ihre Preise fest, haben sie sogar gegenüber dem vorigen Jahre noch erhöht, sodaß die Lage der Werke, welche ganz auf den Ankauf ihres Brennmaterials angewiesen sind, eine wenig angenehme ist. Die Ermäßigung des Preises der Brennmaterialien bleibt dringend wünschenswerth.

Dieser Wunsch ist inzwischen, wenn auch nur in geringem Grade, in Erfüllung gegangen. Die Kurse der Hüttenwerke haben demgemäß ihren tiefsten Jahresstand bereits etwas überschreiten können. Die Kursschwankungen der am meisten in Frage kommenden Papiere ergiebt die folgende Aufstellung. Es notirten:

	31. Dez. 1890	31. März 1891	30. Juni 1891	30. Sept. 1891	29. Dez. 1891
Deutsche 4proz. Reichsanl.	105,30	106,20	106,—	105,20	105,75
„ 3½proz. „	98,—	99,10	98,70	97,60	98,90
„ 3proz. „	87,—	86,40	85,70	83,90	84,90
4proz. preußische Konsols	105,10	105,60	105,50	104,90	105,90
3½proz. „ „	98,10	99,20	98,70	97,50	99,20
3proz. „ „	87,—	86,50	85,40	83,90	84,90
5proz. Argentinische Anl.	69,25	63,20	40,50	40,60	35,—
4½proz. „ „	56,75	51,25	33,20	32,40	28,50
4½proz. Chilenische Anl.	97,25	87,25	78,25	89,—	89,—
5proz. Griechische Anleihe	92,70	90,70	84,75	81,20	77,75
Italienische Rente	93,20	93,90	91,90	89,50	90,30
6proz. Mexikanische Anl.	94,25	91,75	88,60	87,—	85,25
Oesterreichische Goldrente	95,20	97,70	96,30	95,—	94,10
Portugiesische Staatsanl.	86,50	84,80	68,70	51,40	42,40
1884er Russische Anleihe	105,10	107,50	107,75	103,60	99,75
III. Orientanleihe	78,75	76,80	74,50	68,40	63,30
Russische Noten	237,60	240,70	233,30	214,—	199,90
4proz. Egyptische Anleihe	97,10	98,—	97,40	97,10	96,40
Serbische Rente	88,70	91,90	89,25	84,75	84,80
Ungarische Goldrente	91,80	92,75	90,50	90,10	91,90
Lübeck-Büchener	166,—	169,25	155,60	148,60	144,10
Mainz-Ludwigshafener	115,10	120,25	113,60	110,60	111,—
Marienburg-Mlawkaer	56,—	70,75	70,25	56,40	48,75
Ostpreußische Südbahn	84,—	89,75	87,60	75,75	65,—
Saalbahn	37,50	40,10	38,—	30,75	28,25
Duxbodenbacher Bahn	237,—	260,30	241,50	227,75	227,75
Elbethalbahn	100,—	103,30	96,—	92,75	96,90
Galizier	92,50	93,80	91,75	88,75	90,—
Franzosen	109,90	110,25	128,—	124,60	124,75
Lombarden	60,90	53,—	45,70	46,60	35,90
Gotthardbahn	160,40	162,25	146,50	128,70	138,—
Schweizer Centralbahn	163,50	173,80	167,10	151,80	127,30
Ital. Mittelmeerbahn	109,25	101,30	100,90	90,50	94,90
Russische Südwestbahn	82,60	90,60	86,25	75,25	68,75
Warschau-Wiener	231,50	244,25	244,—	211,50	208,50
Berl. Handels-Gesellsch.	158,25	159,90	137,75	135,—	126,10
Darmstädter Bank	155,40	156,25	138,—	130,10	123,10
Deutsche Bank	159,40	166,90	151,10	147,75	148,—
Disconto-Kommandit	213,40	211,10	178,40	174,70	170,40
Dresdener Bank	154,75	162,—	139,75	136,—	132,25
Internationale Bank	107,—	104,75	99,30	95,25	102,—
Nationalbank f. D.	132,—	128,30	118,—	112,—	110,75
Norddeutsche Bank	163,75	153,80	147,60	143,10	136,20
Reichsbank	144,50	142,—	144,60	142,25	141,40
Oesterr. Kreditaktien	171,50	177,—	161,20	153,—	155,40
Allg. Elektrizitäts-Ges.	170,25	179,25	167,25	154,50	141,10
Bochumer Gußstahl	160,—	131,25	100,25	117,—	116,50
Brauerei Landes	147,75	152,—	146,25	135,—	112,—
Cröllwitzer Papierfabrik	147,75	145,—	135,—	121,—	—,—
Donnersmarckhütte	111,—	84,25	77,30	75,30	72,80
Dortmunder Union	84,50	72,70	56,30	65,80	56,—
Dynamit-Trust-Comp.	162,10	158,—	142,30	141,50	134,—
Gelsenkirch. Bergwerk	176,50	173,—	155,25	153,90	135,50
Grusonwerk	152,—	152,75	160,—	144,50	136,10
Hallesche Maschinenfabrik	333,—	316,25	308,—	308,—	329,50
Harpener Bergwerk	199,50	182,90	182,90	183,90	145,20
Hibernia Bergwerk	193,75	173,—	162,70	150,40	124,70
Hildebrandsche Mühlenw.	144,50	151,50	152,—	151,75	149,50
Körbisdorfer Zuckerfabr.	100,—	112,—	104,90	106,—	114,90
Laurahütte	139,—	127,75	116,60	117,40	105,—
Masch.-Fabr. Löwe & Co.	311,—	299,—	267,25	243,50	241,60
Norddeutscher Lloyd	138,50	128,75	115,60	111,90	98,50
Patzenhofer Brauerei	536,—	535,50	305,—*	302,—	298,—
Riebeck'sche Montanw.	182,75	188,—	173,—	170,80	174,50
Chem. Fabrik Schering	278,75	262,50	250,50	250,50	212,—
Schwartzkopff, Maschinen	266,—	265,50	265,—	230,—	226,75
Westeregeln, Alkaliwerke	156,10	150,50	148,30	144,75	70,75

* exclusive Bezugsrecht.

Die Kriegsfurie hat unseren Welttheil im Jahre 1891 zwar verschont, derselbe stand aber doch nicht im „Zeichen des Verkehrs", sondern im Zeichen der Kriegsfurcht, der Kriegsrüstungen und, wie die vorstehende Tabelle lehrt, im Zeichen des wirthschaftlichen Niederganges. Ein Hügel finanzieller Leichen bedeckt das wirthschaftliche Kampffeld, unabsehbare Reihen finanziell Erkrankter, Geschwächter und Schwerverwundeter umkreisen es, den Aufgang lohnender Zeitläufte ersehnend. Einen freundlichen Ausblick in die Zukunft haben indeß die neuen, am 1. Febr. 1892 zur Giltigkeit gelangenden Handelsverträge eröffnet. Mögen sie allen gewähren, was von ihnen erhofft wird, mögen sie die Worte unseres Landesherrn erfüllen, indem sie den wirthschaftlichen Krieg zwischen den verbündeten Nationen mildern, den Dreibund festigen und zur Sicherung des Friedens beitragen.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* Hamburg, 30. Dez. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco ruhig, neuer 222—228. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 220—240, russischer loco ruhig, neuer 192—198. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

* Stettin, 30. Dez. Weizen matt, loco 220—230, per Dez. 232,00, per April-Mai 223,30. Roggen unverändert, loco 220—229, per Dez. 242,00, per April-Mai 221,50. Pomm. Hafer loco neuer 157—165.

* Breslau, 30. Dez. Roggen per Dez. 239,00, per Dez.-Jan. —,—, per April-Mai 232,00.

* Wien, 30. Dez. Weizen per Frühjahr 11,41 Gd., 11,41 Br. Roggen per Frühjahr 11,05 Gd., 11,08. Hafer per Frühjahr 6,74 Gd., 3,77 Br.

* Pest, 30. Dez. Weizen loco ruhig, per Frühjahr 11,18 Gd., 11,20 Br. Hafer per Frühjahr 1892 6,36 Gd., 6,38 Br.

* Amsterdam, 30. Dez. Weizen auf Termine niedriger, per März 200, per Mai 264. Roggen loco unverändert, do. auf Termine fest, per März 243, per Mai 247.

* New-York, 29. Dez (Telegr.) Rother Winterweizen loco 106¾/₈. Rother Weizen per Dez. 105, per Jan. 106¼/₈, per Febr. 106⅛/₈, per Mai 106⅛/₈.

* New-York, 30. Dez. (Telegr.) [Anfangsbericht.] Weizen per Mai 106⅞/₈.

* New-York, 29. Dez. (Telegr.) Weizen-Verschiffungen der letzten Woche aus den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 91,000, do. nach Frankreich 42,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 84,000, do. aus Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 47,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 40,000 Qrts.

* New-York, 28. Dez. (Telegr.) Visible Supply an Weizen 41,620,000 Bushels.

Metalle.

* Breslau, 30. Dez. Zink umsatzlos.

* Glasgow, 30. Dez. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 sh. matt.

* New-York, 30. Dez. (Telegr.) Kupfer per Jan. 10,35.

Berliner Börse.

30. Dezember.

(Ergänzungs-Kursliste zu den telephonisch übermitteltenNotirungen im gestr. Abendblatt.)

Deutsche Ponds u. Staatspap.

Bad. Staats-Eis.-Anl.	4	— —
Bairische Anleihe	4	105,30G
Kurhess. P.-Sch. à 40 T.	—	— —
Bad. Präm.-Anl. 1867	4	136,25bz
Baierische Präm-Anl.	4	139,50G
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	102,10bz
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	130,00G
Dessauer St.-Pr.-Anl.	3½	134,50bz
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	139,25bz
Lübecker	3½	124,60G
Meininger 7 fl.-Loose	—	26,75bz
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	125,10bz

Ausländische Fonds.

Finnländische Loose	—	57,00bz
Freiburger 15 Frcs.-L.	—	— —
Italien. Nath.-Pfd. stfr.	4	— —
Kopenhag. Stadt-Anl.	3½	— —
Mailänder 10 Lire-Loose	—	16,60G
Oesterr. Papier-Rente	4⅕	80,00bz
do. Cred. 100, 58.	—	322,00bzB
do. 1860er Loose.	5	121,10bz
do. 1864er Loose.	—	310,50bzB
Russ. Poln. Schatz-Obl.	4	69,60G
do. Präm.-Anl. 1864	5	149,50bz
do. do. 1866	5	137,50bz
Spanische Ext.	4	— —
Türkische Anleihe	1	— —
do. Administr.	5	85,00bzG
do. Zoll-Oblig.	1	— —
do. 400 Frcs.-Loose	—	60,20bzG
Ungarische Gold I.-A.	5	102,50G
do. Grundentl.-Obl.	4	— —
Türk. Tab.-R.-A. abg.	7	— —

DeutscheHypoth.-Pfandbriefe.

Anhalt-DessauerPfdbr.	4	100,60bzG
Deuts. Gr.-Kr.-Präm. I.	3½	109,80bz
do. II. Abth.	3½	104,90bz
D. Gr.-K.-B. III, III a u. III b	3½	95,00G
D. Gr.-K.-B. IV. rz. 110	3½	94,70B
do. V. rz. 100	3½	92,40bz
Deuts. Grundsch.-Obl.	4	100,80bzG
do. do. do.	3½	93,40bzG
Deuts. Hyp.-B.-Pfdbr.	4	101,30bzG
Hamb. Hyp. rzb. à 100	4	101,00bz
Meininger. Hyp.-Pfdb.	4	100,80bzG
do. Präm.-Pfdbr.	4	125,90bz
Nordd.-Gr.-Cred. Pfdb.	4	100,75bzG
Pfälz. Hyp.-Bk.-Pfdbr.	3½	94,70G
Pomm. Hyp.-B. III. IV. neue rz. 100	4	101,00bzG
P.B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	112,75B
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	106,90bz
do. VII. VIII. IX. rz. 100	4	100,20bz
do. XIII. rz. 100	4	101,75G
do. XI. rz. 100	3½	93,00G
Pr. Centrb.-Pfdb. rz. 100	4	100,60G
do. do. 1890	4	102,50G
do. do.	3½	92,70bzG
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	92,60G
Pr. Hp.-A.-B. VI. rz. 110	5	— —
do. div. Ser. rz. 100	4	101,10bzG
do. do. rz. 100	3½	93,40bzG
Pr. Hp.-V.-A.-G. Certif.	4½	100,50G
Rhein. Hyp.-Pfdb. 1890	4	100,10bzG
do. do. do.	3½	92,10bzG
Schles. B.-C.-B. rb. à 110	5	— —
do. do. do.	4½	110,00G
Südd. Bodenkredit	4	100,60bzG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Baltische (gar.)	3	63,40bzG
Buschtiehrader B.	10¼	207,75bz
Halberst.-Blankenb.	4⅜	100,60G
Ital. Meridional-Eb.	7½	125,00bz
Jura-Simpl. kv. Ver.	—	53,00G
Krefeldez.	4⅝	98,50bzB
Krefeld-Uerdinger	0	29,00bzG
Eutin-Lübeck	1¾	43,60bz
Frankfurt Güterb.	5½	77,25G

Deutsche Eisenb.-Stamm-Prioritäten.

Breslau-Warschau	5	43,25bz
Dortmund-Gronau.-E.	4½	110,60bz
Marienb.-Mlawkaw	5	106,90bzG
Ostpreuss. Südbahn	5	107,50B
Saalbahn	4¾	102,25bzG
Weimar-Gera	3⅔	86,10bz
Werrabahn	4	101,00bzG

Ausländ. Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Albrechtsbahn (gar.)	1	36,90bz
Oesterr. Frz. Lokalb.	4¼	71,40bz
Oesterr. Südb. (Gold)	4/5	35,90bz
Raab-Oedenb.-Ebenfurt (Gold)	½	20,25bzG
Reichenb. Pardubitz	3 81	77,60bz
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	85,75bz
Ital. Eisenbahn (gar.)	7½	125,00bzB
do. Mittelmeerb. stfr.	—	95,60bzB
Südital. (Méridionaux)	3	— —
St. Paul Minean. & Manitoba	4½	96,00bz
Anatolische (gar.)	5	85,75bzG
Wilhelm-Luxemburg	3	85,50bzG
West-Sizilianische	3½	57,00G

Eisenb.-Prior.-Aktien u. Obligationen.

Berg.-Märk. III. A. B.	3½	96,25G
do. III. C.	3½	96,25G
Braunschweigische	4½	104,00bzB
Lübeck-Büchengarnt.	4	— —
Magdeburg-Wittenb.	4	87,50G
Mainz-Ludw. 68-69 gar.	4	101,70G
do. 75, 76 u. 78	4	101,90bz
do. 1874	4	101,90bz
Mecklenb. Friedr. Frzb.	3½	93,50G
Oberschles. Lit. E.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	101,50G
Saalbahn	3½	— —
Weimar-Geraer	4	— —
Albrechtsbahn	5	— —
Böhm. Nordb. G.-Obl.	4	99,40bzG
Buschtehrader G.-Obl.	4½	102,00B
Dux-Bodenbacher II.	5	— —
do. III.	5	— —
do. Silb.-Pr.	4	81,00bzG
do. Gold-Pr.	4	99,90G
Dux-Prager Gold-Obl.	5	106,50bzG
Galiz. Karl-Ludw. 1881	4½	85,80G
Ital. Eis.-Obl. v. St. gar.	3	55,70G
Kasch.-Oderb. Gold-89	4	95,70bzG
do. Silb.-Pr. 89	4	78,40bzG
Kronprinz-Rudolfb.	4	80,60G
do. (Salzkammergut)	4	99,10bzG
Lemberg-Czernowitzer	4	77,75bzG
Oest.-Frz. Staatsb., alte	3	83,25B
do. 1874	3	81,25G
do. 1885	3	78,80bzG
do. Ergänzungsn.	3	81,10bz
do. Gold-Pr.	4	98,50bzG
Oesterr. Lokalbahn	4½	84,40B
do. Nordwestbahn	5	91,40bz
Pilsen-Priesen	4	— —
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	62,50G
do. Obligationen	5	102,70bzG
Ungar. Nordostbahn	5	86,90bzG
do. do. Gold-O.	5	103,30B
do. Eisenb.-Silb.-A.	4½	84,75bz
Gr. Russ. Eisenb. Ges.	3	— —
Ivangorod-Dombrowo	4½	97,10G
Koslow-Woron. 1889	4	87,75bz
Kursk-Chark. Asow 89	4	88,30G
Kursk-Kiew	4	87,25bzG
Mosco-Kursk	4	— —
Mosco-Rjasan	4	88,75bz
Mosco-Smolensk	5	99,50bzG
Rjäsan-Koslow	4	85,60G
Rjaschk-Morozowsk	4	99,40bz
Rybinsk-Bologoye	5	87,00G
Russ. Südwestbahn	4	99,50bz
Transkaukasische	3	76,70G
Warschau-Wiener 10er	4	97,20bz
do. 5er	4	97,20bz
do. 1er	4	97,20bz
Wladikawkas Oblig.	4	89,50G
Zarskoe-Selo	5	90,10G
Northern-Fac. I. bis 1921	6	114,10bzG
do. II., „ 1933	6	110,20G
do. III. rz. 1937	6	105,25G
Oreg. Railw. u. N., „ 1925	5	93,50bz
St. Louis u. S. Fr., „ 1931	6	105,00G
do. do. „ 1931	5	91,90bzG
Oeste de minas	5	78,00bz
Portug. Eisenb.-O. 1886	4½	47,00bz
do. 1889	4½	— —
Schweiz. Centralb. 1880	4	— —
do. 1883	4	— —
do. 1886	4	— —
do. Nordostbahn	4	— —
Serb. Eis.-Hyp.-Obl. A.	5	87,60bz
do. Lit. B.	5	84,90G

Bank-Aktien.

Anglo-Deutsche Bank	6	91,100
Bank d. Berl. Kassenv.	7½	136,25G
Bank f. Sprit u. Prod.	3	59,75G
Barmer Bankverein	4	106,80G
Berliner Handels-Ges.	9½	127,25bz
Braunschw. Bank	5⅚	— —
Cöln. W. u. Komm.	5½	95,40G
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	5	87,80bz
Danziger Privatbank	8¼	— —
Deutsche Grundschuld	6½	125,50bzG
Deutsche Nationalbank	5½	— —
Essener Kredit	7	123,00B
Gerner Bank	0	57,00G
Hamburg. Hypoth.-B.	8	127,100
Hamb. Com. u. Disc.-B.	5	— —
do. Vereinsb. (Gold-E.)	4	— —
Königsberg. Vereinsb.	4	95,40G
Leipziger Bank	6½	123,25G
Lübecker Kommerzb.	7	— —
Mecklenb. Hypotheken	8	129,30bzG
Nordd. Grund-Kredit.	0	73,50bzG
Oesterr. Länderbank	6	89,100
Oldenb. Spar- u. Leihb.	11	— —
Preuss. Immob. M. p. St.	15	331,000
do. Leihhaus konv.	8	— —
Rhein.-Westf. Bank	6	— —
Weimar. Bank konv.	11	123,00G
Westfälische Bank	6½	— —
Wiener Bankverein	8	— —
Wiener Unionbank	8½	— —

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	10	138,00G
Archimedes	10	85,00G
Bau-Ge-sellsch. (Bau-Ausführung.	6½	89,100
Berl. Charlottenb.	1	144,75bzG
do. Neustadt	0	61,00bzG
Passage konv.	3	66,00bzG
Bazar	10	190,00G
Berliner Lagerhof	0	70,60G
do. St.-Pr.	0	103,75B
Braunschweiger Jute	6	114,00bzB
Berl.-Wilmersd. T.-G.	6	145,00bzG
Buderus Obl. rzb. à 102	5	102,90bz
Butzke, Metallindustr.	10	73,25bzG
Charlottb. Wasserwerk	8½	213,75bzG
Chem. Fabr. Schering	19	211,50bzG
Danziger Oelmühle	5	126,75G
do. do. St.-Pr.	4	118,50B
Deutsche Contin.-Gas	10	155,40bz
Düsseldorfer Waggon	13	147,00bzG
Elberfeld. Farbenfabr.	17	188,25bzG
Erdmannsdorf. Spinn.	6½	90,00bzG
Friedrichshöhe A.-A.	—	—,—
Frister & Rossmann kv.	9	76,00B
Gummi-Fab. Fonrobert	3	66,25G
do. Voigt & Winde	7	121,00bzG
do. Volpi & Schlüter	5½	95,00G
Harburg-Wien Gummi	29	240,00bzG
Jeserich Asphalt	5	82,50B
Kaiserhof konv.	8	113,25bzG
Keyling & Th. Eiseng.	7	114,10G
Kurfürstendamm-Ges.	—	1699,00G
La Veloce, Ital. D.	—	70,25bzG
Ludw. Löwe & Co.	18	241,00bz
Malzerei Wrede	6	87,90bz
Magdeburger Baubank	8	91,75B
Neuss, Wagenbau	3	77,75bzG
Nordd. Eiswerke	3½	62,25bzG
Omnibus-Gesellschaft	12½	207,00bzG
Oppeln er Port.-Cemnt.	6½	88,25bz
Pferdebahn-Ges.:		
Braunschweiger	5	111,00B
Breslauer	6½	130,100
Stettiner	2½	— —
Sächs. Stickmasch.	—	— —
Siemens, Glas-Industr.	5	144,00bzG
Strals. Spielkart. St.-P.	6⅔	91,50B
Vr. Deutsch. Petr. St.-P.	0	11,00B
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	13	156,90bz
Wilhelmshütte	3½	59,50G
Zuckerfabr. Fraustadt	0	69,00bzB

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Anhalter Kohlenwerke	6	95,75G
Baroper Walzwerk	0	66,50G
Berzelius	12	129,10bzG
Braunschw. Kohlenw.	5	— —
do. St.-Pr.	6	75,25bz
Consolidat. Bergw.-G.	2	155,25bzG
Consol. Marie	2½	46,25G
Consol. Redenh. St.-Pr.	—	32,50bzG
Duxer Kohlen kon.	10	120,100
Gelsenkirch. Gusstahl	—	94,00bz
Georg-Marien-St.-A.	—	74,100
do. St.-Pr.	—	96,25bzG
Hagener Gusstahl	8	119,50G
Harzer Eisenw. konv.	0	7,00bz
do. do. St.-Pr.	3½	34,50bzG
Hugo Bergwerk	10	97,75bz
Kattowitzer	10	124,00bzG
Königin-Marienhütte	7	72,00B
König Wilhelm conv.	25	152,00bzG
do. St.-Pr.	30	200,00bz
Rhein. Antr.-Kohlen	10	80,00bzG
Rheinische Stahl I. Lit. C.	11	137,00bzG

Oblig. v. Industr.- u. Bergw.-Ges.

Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	96,25G
Aschersleb. Kaliwerke	5	102,25G
Bochumer Gussstahl	4	101,75G
Dessauer Gas	4½	106,50G
Dortmunder Union	5	111,50B
Gr. Berl. Pferdeb. Lit. H.	4	102,50bzG
Hamb. Packetfahrt	4	— —
Henckel Obligationen	4	101,50bzG
Hibernia	4½	102,100
Laurahütte	4½	102,00bzB
Luise Tiefbau	4½	—,—
Naphta-Obligationen	6	102,60G
Norddeutscher Lloyd	4	— —
Oberschl. Eisenbahnb.	4	— —
do. Eisen-Ind.	4½	100,75bzB
Passage Akt.-Bauver.	4	100,00bzG
Solvay-Obligationen	5	101,75G
Thale Eisenwerk	4	— —
v. Thiele-Winkler	4	99,80bz
Westf. Gruben-Verein	5	— —
Zoologischer Garten	5	104,50G

Leipziger Börse, 30. Dezember.

Zt.		M.		Zt.		M.	
3	Sächs. Rent.-Anl.	85,20bz		4	Mansf. Gew. 1882	500	100,50G
3	do. 1000	85,25bz		4½	do. 1879		100,50G
3	do. 500	86,40G		4	do. Em. 1875		100,50G
	Thlr.			4	Lpz. Stadtobl. 1884		102,75bz
3⁰/₀	Staatsanl. 1855 100	92,00G		4½	do. 1876		101,70G
4⁰/₀	do. 1847 500	— —		3½	Altb. Landoblig. 1000		97,50B
3½	do. 67 kv. 4⁰/₀ 500	99,30G		3½	do. do. 5000		97,00G
3½	Landrentenbr. 500	95,00G					

Div.	Eisenb.-Stamm-Akt.		Div.	Eisenb.-St.-P.-Akt.	
9¹/₁₀	Altenburg-Zeitz	180,00G	8¹/₁₀	Altenburg-Zeitz	159,00G
20	Aussig-Teplitz	402,50G	12½	Dux-Bodenb. Lit. A	226,00G
7½	Böhm. Westb. (5⁰/₀)	149,00G	12½	do. do. B.	226,00G
10	Buschtehrad. Lit. A.	199,50G			
10¼	do. do. B.	208,00bzG			
4	Galiz. K.-Ludw.-B.	90,00G			
7	Graz-Köflach.	114,00B			
0	Saalbahn	28,15G			
0	Weimar-Gera	15,50B			
3	Werrabahn	74,00G			

Div.	Bank- u. Kredit-Akt.		Div.	Ind.-Aktien, Pr. und Stamm-Prior.	
12	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	165,50bzG	8	Chemn. Werkz.-M.-Fabr. (Zimmerm.)	109,00bzG
10	Dresdener Bank	133,00B	7	Cröllw. Papierfabr.	—,—
0	Geraer Bank	57,75G	—	40⁰/₀ do. Schldvschr.	95,00G
6	do. Hdls.-u. Krdtb.	— —	6	Dörstewitz-Rattm.	78,00G
6⅔	Gothaer Privatb.	113,00G	4	D. W. M. (Sondern. & Stier) Fr.-A.	65,00B
6	Leipziger Bank	123,00G	10	Geraer Jutesp. u. W.	98,50G
6	Sächs. Bank	115,75B	12	Germania (Schw. & Sohn)	117,00G
11	Weimar. B. abgst.	—,—	6	Hallesche Str.-B.	— —
7	Zwickauer	102,50B	3	Kette Elbs.-G.-Akt.	57,00B
			8	Körbisd. Zuckerfb.	115,00G

Div.	Ausl. Eisenb.-P.-Obl.	
4	Aussig-Teplitzer	102,10bz
5	Böhm. Nordbahn	93,00G
4	do. do. Gold	99,70G
5	Buschtehr. [B Ndw.	91,25bz
5	do. Em. 1871	91,25bz
5	do. do. 1872	91,25bz
4½	do. Gold	101,60G
5	Dux-Bodenbach	90,90G
5	do. Em. 1871	90,90G
5	do. do. 1874	109,100
4½	Graz-Köflacher	85,20G
5	do. Em. v. 1871 u. 72	87,50G
5	Kasch